K-5-3501 Vielfalt leben – in Freiheit und Gleichheit

Antragsteller*in: LAG Medien
Beschlussdatum: 17.02.2021

Änderungsantrag zu K-5

Von Zeile 779 bis 784:
~~Der Film entwickelt sich zunehmend zu einem Aushängeschild der Berliner Kulturlandschaft. Um hier ausgebildete Filmschaffende an Berlin zu binden, wollen wir ihnen in einem „Berlin-Jahr“ eine Anschlussförderung und in Kooperation mit der Filmwirtschaft Arbeitsangebote bieten. Um Möglichkeiten der Aus-, Weiter- und Fortbildung für Film- und Medienschaffende zu verbessern, wollen wir die Angebote der Medienanstalt Berlin-Brandenburg ausweiten. Dazu soll die Medienanstalt auch mit den Filmhochschulen kooperieren.~~

Die Produktion von Filmen für Kinos, Plattformen und Sender stellt einen wichtigen Teil der Berliner Wertschöpfung dar und zählt mit knapp 200.000 direkt oder indirekt Beschäftigen zu den größten Branchen Berlins. Um die durch Corona unter Druck geratene Branche zu sichern und Berlin zu einem noch stärkeren, kreativen, internationalen Spitzenplatz des Films zu entwickeln, werden wir das Filmfördersystem des Medienboards Berlin Brandenburg (MBB) optimieren. Wir werden den Zugang zu Filmfördermitteln transparenter und unabhängiger von eingefahrenen Strukturen und gewachsenen Abhängigkeiten ermöglichen. Dazu werden wir neue Förderinstrumente umsetzen und Vergaben in qualifizierten Losverfahren, im Patenverfahren und mit automatischer Referenzförderung einführen.

Für Erstlings- und Folgewerke werden wir einen neuen Fördertopf schaffen, der einen breiteren Zugang und nachhaltigeren Berufsstart ermöglicht. Das MBB wird zu einer Überprüfung der Einhaltung von Sozial- und Nachhaltigkeitsstandards geförderter Produktionen verpflichtet, um den untragbaren Zustand des Unterlaufens von sozialen und tariflichen Mindeststandards zu beenden.

Begründung

Der neue Text formuliert in kompakter Form Forderungen für eine Änderung der filmpolitischen Aufstellung, die sich aktuell aus einem Diskussionskreis Grüner Filmexpert*innen auf Bundesebene heraus generieren. Das eingefahrene Filmfördersystem verhindert seit Jahren einen kreativen Film-Output. Vielmehr ist der Zugang von unabhängigen Kreativen zu Filmfördermitteln eingeschränkt. Das führt meist zu den immer gleichen Themen der immer gleichen Produzent*innen. Dem wollen wir mit neuen Zugängen zur Filmförderung etwas entgegensetzen.

Auch ist es schlicht nicht hinnehmbar, dass Filme (natürlich ebenso nicht geförderte Filme) trotz Unterlaufens von Sozialstandards mit Steuergeldern gefördert und finanziert werden.

Der zu streichende Text trifft die filmpolitische Realität aus vielfältigen Gründen nicht. Zum einen wird im Entwurf des WP eine bereits hinreichend förderzugangsfähige Gruppe der Filmhochschulabsolventen (vorhandene Programme der Sender wie z. B. „Debüt im Dritten“, „Das kleine Fernsehspiel“, die „First Steps“, die Filmhochschulabschlussförderung etc. etc.) noch mehr privilegiert, jedoch bleibt der Zugang unabhängiger neuer, kreativer und unab hängiger Filmemacher*innen zu Fördergeldern weitestgehen verschlossen. Gerade in diesen Bereich ist jedoch die kreative Auseinandersetzung in Filmen mit sozialpolitischen, migrantischen, feministischen, kritischen und künstlerischen Blick. besonders ausgeprägt. Auch bildet die Förderrealität kaum die tatsächliche kulturelle Situation unserer Gesellschaft ab. Somit

erweitert unsere Änderung den Zugang von gesellschaftlich wichtigen Akteur*innen zu von der Gesellschaft bereitgestellten Filmfördermitteln.